

HANDREICHUNG FÜR DIE UMSETZUNG DER KONFESSIONELLEN LEHRPLÄNE FÜR DEN KOOPERATIVEN RELIGIONSUNTERRICHT AN BERUFSSCHULEN

1. BILDUNGS- UND LEHRAUFGABEN

1.1 Religionsunterricht im Rahmen der schulischen Bildung

„Die österreichische Schule hat die Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten sowie nach den Werten des Wahren, Guten und Schönen durch einen ihrer Entwicklungsstufen und ihrem Bildungsweg entsprechend Unterricht mitzuwirken. Sie hat die Jugend mit dem für das Leben und den künftigen Beruf erforderlichen Wissen und Können auszustatten und zum selbststätigen Bildungserwerb zu erziehen.

Die jungen Menschen sollen zu gesunden, arbeitstüchtigen, pflichttreuen und verantwortungsbewussten Gliedern der Gesellschaft und Bürgern der demokratischen und bundesstaatlichen Republik Österreich herangebildet werden. Sie sollen zu selbständigem Urteil und sozialem Verständnis geführt, dem politischen und weltanschaulichen Denken anderer aufgeschlossen sowie befähigt werden, am Wirtschafts- und Kulturleben Österreichs, Europas und der Welt Anteil nehmen und in Freiheits- und Friedensliebe an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit mitzuwirken.“ (§2 Schulorganisationsgesetz)

Im Religionsunterricht verwirklicht die Schule in Form eines eigenen Unterrichtsgegenstandes in besonderer Weise ihre Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten mitzuwirken (§ 2 Schulorganisationsgesetz). Der Religionsunterricht versteht sich als Dienst an den Schülerinnen und Schülern und an der Schule.

Der Religionsunterricht ist konfessionell geprägt und gewinnt aufgrund seiner Orientierung aus den Quellen der jeweiligen religiösen Tradition seinen Standpunkt.

Er nimmt das unterschiedliche Ausmaß religiöser Sozialisation bzw. religiöser Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler durch Differenzierung und Individualisierung ernst und will alle Schülerinnen und Schüler ansprechen, wie unterschiedlich ihre religiöse Einstellung auch sein mag.

Im Sinne ganzheitlicher Bildung hat der Religionsunterricht kognitive, affektive und handlungsorientierte Ziele, die sich auf das jeweilige Menschenbild der Religionen beziehen. So erhalten die zu behandelnden Grundfragen des Menschen nach Herkunft, Zukunft und Sinn eine religiöse Dimension.

1.2 Inhalte und Anliegen eines kooperativen Religionsunterrichts

In der Mitte des Religionsunterrichts stehen die Schülerinnen und Schüler, ihr Leben und ihr Glaube.

Daher sind Inhalt des Religionsunterrichts sowohl das menschliche Leben als auch der Glaube, wie er sich im Laufe der Geschichte entfaltet hat und in den jeweiligen Religionsgesellschaften gelebt wird.

Lebens-, Glaubens- und Welterfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer werden dabei aus der Perspektive des Glaubens reflektiert und gedeutet.

Der Religionsunterricht trägt bei, dass die Schülerinnen und Schüler

- sich selbst besser verstehen,
- die Beziehungen, in denen sie leben, deutlicher wahrnehmen,
- sich in der Kultur und Gesellschaft zurechtfinden,
- sich auf die Wurzeln der jeweiligen Glaubensgemeinschaft besinnen,
- Toleranz gegenüber Neuem und Fremdem entwickeln,
- ihren Glauben gemeinsam mit anderen leben und feiern.

Zugleich werden junge Menschen befähigt, ihre persönlichen Entscheidungen zu treffen und dementsprechend ihr Leben und ihren Glauben zu gestalten.

Damit leistet der Religionsunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Sinnfindung, zu religiöser Sachkompetenz und zur Werteerziehung.

Ebenso wirkt der Religionsunterricht bei der Gestaltung des Schullebens mit.

1.3 Bedeutung des Religionsunterrichts für die Gesellschaft

Der Religionsunterricht zielt darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler besser mit sich selbst und mit der eigenen Religion vertraut werden. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft und der Zugehörigkeit zur jeweiligen Glaubensgemeinschaft leistet einen Beitrag zur Bildung von Identität, die eine unvoreingenommene und angstfreie Öffnung gegenüber dem Anderen erleichtert.

Dies erfordert eine ausführliche Beschäftigung mit anderen Kulturen, Religionen, Weltanschauungen und Trends, die heute vielfach konkurrierend unsere pluralistische Welt prägen. Es geht sowohl um eine Befähigung zu Toleranz gegenüber Menschen mit unterschiedlichen Überzeugungen als auch gegebenenfalls um die Kompetenz zu sachlich begründetem Einspruch.

1.4 Stellung des Religionsunterrichts an Vorarlberger Berufsschulen

Der Religionsunterricht ist Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Berufsschulen. Religiöse Bildung ist Bestandteil der Allgemein- sowie der Persönlichkeitsbildung.

Der Religionsunterricht an Berufsschulen steht im Schnittpunkt verschiedener Interessen von Gesellschaft, Wirtschaft und den jeweiligen Glaubensgemeinschaften. Voraussetzung für einen lebensnahen Religionsunterricht ist die angemessene Berücksichtigung der genannten Interessen. Dies erfordert die verantwortungsvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Die Rahmenbedingungen, unter denen der Religionsunterricht als Pflichtgegenstand an Vorarlberger Berufsschulen stattfindet, sind unterschiedlich, es gibt Lehrgangs- oder Jahresklassen und mit verschiedenem Ausmaß an Jahresstunden.

Religionslehrerinnen und Religionslehrer können schulpastorale Aufgaben im Rahmen der schulischen und persönlichen Möglichkeiten wahrnehmen. Religiöse Übungen bieten im Rahmen der Schule einen Raum, der religiöse Erfahrungen ermöglicht, sowie Gemeinschaft und Solidarität fördert.

In Zusammenarbeit mit den anderen Fächern leistet der Religionsunterricht über die religiöse Bildung hinaus seinen Beitrag

- zur Persönlichkeitsbildung,
- zur Gemeinschaftsbildung,
- zur beruflichen Bildung,
- zur Allgemeinbildung.

Damit will er zu einem gelungenen und sinnvollen Leben hinführen.

2. Kompetenzmodell

Der Religionsunterricht unterstützt den Erwerb von prozessorientierten Kompetenzen in folgenden Kompetenzbereichen:

- Wahrnehmen und beschreiben (Perzeption)
- Verstehen und deuten (Kognition)
- Gestalten und handeln (Performanz)
- Kommunizieren und (be)urteilen (Interaktion)
- Teilhaben und entscheiden (Partizipation)

Dabei greift der Religionsunterricht auf folgende inhaltsbezogene Kompetenzdimensionen von Religion zurück:

- Menschen und ihre Lebensorientierung
- Gelehrte und gelebte Bezugsreligion
- Religion in Gesellschaft und Kultur
- Religiöse und weltanschauliche Vielfalt

Der Religionsunterricht will Schülerinnen und Schüler zu folgenden Kompetenzen führen:

- Sich selbst und das eigenen Lebensumfeld offen und differenziert wahrnehmen
- Beziehungen achtsam und wertschätzend gestalten

- Grundlagen und Grundformen des Glaubens verstehen
- Ausdrucksformen des Glaubens kennen, reflektieren, gestalten
- Inhalte und Deutungsmustereigener und anderer Konfessionen/Religionen/Weltanschauungen kennen und respektvoll kommunizieren sowie Zweifel und Kritik artikulieren
- Herausforderungen unserer Welt wahrnehmen, auf Grund des eigenen Glaubens Stellung beziehen und ethisch verantwortlich handeln

2.1 Didaktische Grundsätze

Der Lehrplan versteht sich als Rahmenplan, der acht Kompetenzbereiche verbindlich vorgibt. An diesen Kompetenzen werden Teilkompetenzen und die entsprechenden Themen ausgewählt. Die Interessen der Schülerinnen und Schüler sowie besondere Fähigkeiten der Lehrerinnen und Lehrer sind bei der Unterrichtsplanung zu berücksichtigen.

Der Lehrplan ist für vier Jahrgänge beziehungsweise Schuljahre konzipiert. Aufbauend auf den bereits besuchten Religionsunterricht und bedingt durch das mitunter sehr geringe Stundenausmaß wird das *Prinzip des exemplarischen Lernens* ausdrücklich betont.

2.2 Religionsdidaktische Prinzipien

Darüber hinaus hat der Religionsunterricht spezifische religionsdidaktische Prinzipien zu beachten:

- die Lebens- und Berufserfahrung berücksichtigen
- wirtschaftsethische Fragen mitbedenken
- Glaubenserfahrungen reflektieren
- durch die Schriften der jeweiligen Religionen lernen
- zu einem Leben aus dem Glauben hinführen
- die religiösen Feste einbeziehen
- den ökumenischen, interreligiösen und interkulturellen Dialog fördern
- die Bilder- und Symbolsprache erschließen
- musisch-kreativen Ausdrucksformen Raum bieten

Diese Prinzipien sollen in Zusammenarbeit mit anderen Unterrichtsgegenständen umgesetzt werden, wobei inhaltliche Querverbindungen und gemeinsame Kompetenzbereiche genutzt werden können. Darüber hinaus kann es sinnvoll sein, außerschulische Fachleute heranzuziehen. Für die Umsetzung bieten sich auch projektorientierter Unterricht und Projekte an.

3. Kompetenzen und Themen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihrem Eintritt in die Berufswelt auseinander, lernen Verantwortung zu übernehmen und entwickeln aus einer religiösen Orientierung lebensförderliche Perspektiven.

- * Vom ICH zum WIR
- * Verantwortung für sich und andere übernehmen
- * Lebensentwürfe
- * Meine Fähigkeiten sind meine Stärken

Die Schülerinnen und Schüler deuten die Würde des Menschen aus den jeweiligen religiösen Traditionen und beschreiben sich selbst als Teil einer Gemeinschaft. Sie erfahren Anerkennung und Wertschätzung.

- * Sinn, Wert, Last der Arbeit
- * Leistung und Menschenwürde
- * Menschen als beauftragte Geschöpfe
- * Interesse am Anderen

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die großen Fragen des Lebens wahr und setzen sie in Beziehung zu den Antworten ihres jeweiligen Glaubens.

- * Grundwissen Weltreligionen
- * Grundlegende Schriften der jeweiligen Religionen
- * Prägende Persönlichkeiten in den Religionen
- * Entwicklung der Religionen

Die Schülerinnen und Schüler sehen die Chancen und Gefahren der modernen Medien- und Kommunikationswelt, können diese vor dem Hintergrund religiöser Werte diskutieren und Perspektiven eines sinnvollen Umgangs entwickeln.

- * wohltuende Vorbilder
- * Sehnsucht nach Glück
- * Wertschätzende Kommunikation
- * Schuld und Vergebung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Frage nach dem Grund und Sinn allen Lebens auseinander, kennen zentrale Glaubensinhalte und -vollzüge und können diese in Beziehung zu ihrem Leben setzen.

- Meine Idee vom Göttlichen
- Rhythmen und Rituale der Religionen
- Geschichten des Glaubens aus den jeweiligen Heiligen Schriften
- Hoffnungsperspektiven im Diesseits und Jenseits

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Einstellungen und Haltungen, die ihr Leben und unsere Gesellschaft bestimmen und entwickeln Handlungsstrategien auf der Grundlage ihrer jeweiligen religiösen Werte.

- * Identität
- * Kind sein
- * Mein Netzwerk
- * Ein großes Wort „Liebe“

Die Schülerinnen und Schüler nehmen ihre Verantwortung für ihre Mit- und Umwelt wahr und setzen sich für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ein.

- * Fragen nach dem Ursprung des Universums/der Welt
- * Antworten auf die Herausforderungen des Lebens entdecken
- * Friedensarbeit hier und jetzt
- * Mein Konsumverhalten

Die Schülerinnen und Schüler erkennen den Beitrag der Religionen als eine tragfähige Basis zur privaten und beruflichen Lebensgestaltung.

- * religiöse Feiertage und deren Inhalte
- * religiöse Angebote als Wegweiser
- * Theorie einer ethischen Urteilsfindung
- * Raum der Spiritualität

Die Lehrpläne aller beteiligten Kirchen und Religionsgesellschaften bleiben in Kraft und sind Grundlage dieser Handreichung.